

Unsere Konzeption



Evangelische Kindertagesstätte
mit Kinderkrippe
Regenbogenland in Würges

Kindertagesstätte Regenbogenland

Martin-Luther-Str. 9

56422 Wirges

02602-60998

kita.wirges@ekhn.de

www.regenbogenland-wirges.de

Gesamtkirchengemeinde Westerwald Süd

Wäller Ev. Kitas - Gemeindeübergreifende Trägerschaft

KIrchstr. 7

56203 Höhr-Grenzhausen

02624-9218482

guet.westerwald@ekhn.de

1 Inhaltsverzeichnis	3
Vorwort	5
2 Leitsätze	6
3 Geschichte unseres Regenbogenlandes	7
3.1 Sozialraumanalyse	7
4 Rahmenbedingungen	8
4.1 Kapazität und Öffnungszeiten	8
4.2 Personalschlüssel	8
4.3 Räumliche Ausstattung	8
5 Pädagogische Arbeit	9
5.1 Bildung	10
5.1.1 Sprachentwicklung	11
5.1.2 Religiöse Bildung	11
5.1.3 Interkulturelle Bildung	11
5.1.4 Unser Bildungs- und Erziehungsauftrag	12
5.1.5 Mitbestimmung der Kinder - Kinderschutz	13
5.1.6 Ausflüge / Exkursionen	13
5.2 Erziehung	14
5.2.1 Beobachtung und Dokumentation	14
5.2.2 Freispiel	14
5.2.3 Bewegungsbaustelle	14
5.2.4 Wöchentlich stattfindende Aktionen	15
5.2.5 Wiederkehrende Aktionen und Projekte	16

5.3 Betreuung	17
5.3.1 Pflege	17
5.3.2 Ruhephase	17
6 Ein Tag mit unseren Kleinsten (Krippengruppe)	18
7 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern	19
7.1 Formen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	19
7.2 Angebote für Eltern und Kinder	20
8 Teamarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	21-24

Stand Dezember 2025

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Sie halten die Konzeption unserer Evangelischen Kindertagesstätte Regenbogenland in den Händen, die sich in den letzten Jahren durch immer neue Veränderungen innerhalb des Hauses erweitert hat.

Die Konzeption entstand gemeinsam mit den Erzieherinnen, den Pfarrern, dem Kindertagenausschuss und dem Elternausschuss.

Diese Zeit war ertragreich und schön, und es wurde uns immer wieder neu bewusst, wie viel Verantwortung - aber auch Freude - darin liegt, mit Kindern zu arbeiten, sie zu betreuen und ihnen Bildung zu ermöglichen.

Wir möchten Sie, liebe Eltern, in Ihrer Erziehungsarbeit unterstützen und Ihren Kindern ein Haus bieten, in dem sie sich wohl fühlen, lernen dürfen, Freude haben und Freunde finden können.

Wir wollen den Kindern helfen, vielfältige Erfahrungen zu machen und sie unterstützen, sich selbst zu bilden.

Wir begeben uns gemeinsam mit ihnen forschend und lernend auf den Weg.

Wir laden Sie herzlich ein, uns auf den folgenden Seiten kennen zu lernen und sich auf eine Reise durch unser Regenbogenland zu machen.

Andrea Meuer (Leitung)

Janine Zillger (Stellvertretung)

Du sollst das Kind
nicht anders „machen“ wollen
als es ist -

Aber du sollst ihm helfen,
anders zu werden,
wenn es das will.

Du sollst vor allem nicht machen,
dass es will.

Hartmut von Hentig

2 Leitsätze und unser Bild vom Kind

Beziehung zum Kind

Wir geben den Kindern Geborgenheit durch verlässliche Beziehungen und liebevolle Präsenz.

Durch Rituale und wiederkehrende Abläufe helfen wir den Kindern, sich bei uns wohlfühlen.

Respekt vor den Kindern

Unter Erziehung verstehen wir nicht, die Kinder nach unseren Vorstellungen zu formen, sondern sie bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen.

Die Gefühle, Wünsche und Absichten der Kinder verdienen Respekt, auch wenn wir nicht alle Wünsche erfüllen und nicht alle Handlungen nachvollziehen und zulassen können.

Wie Kinder lernen

Kinder lernen durch Nachahmung und durch eigenes Ausprobieren.

Verbale Instruktionen und Belehrungen schaden oft mehr als sie nützen. Dies gilt in besonderem Maß für das soziale Lernen.

Die Familie ist der vorrangige Erfahrungs- und Lernraum der Kinder. Der Austausch mit den Eltern hat für uns eine hohe Priorität, da sie die zentralen Bezugspersonen ihrer Kinder sind.

Der Einzelne und die Gemeinschaft

Jedes Kind braucht Raum und Zeit für individuelle Erfahrungen.

Wir respektieren diese Bedürfnisse der Kinder und geben Raum für beides.

Eigene und echte Sinneserfahrungen vielfältiger Art stellen die Basis für einen verantwortungsvollen Umgang mit allem Lebendigem dar.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, demokratische Prozesse kennenzulernen und einzuüben.

Religion

Wir sehen in den Kindern Geschöpfe Gottes, die wunderbar gemacht sind (Psalm 139,14).

Wir setzen bei den Stärken der Kinder an.

Kinder haben ein Recht auf Religion. In unserer Kindertagesstätte lernen die Kinder die Erzählungen und Feste der christlichen Tradition, aber auch der anderen unter den Kindern vertretenen Religionen kennen.

Wir respektieren die religiöse Herkunft der Kinder, und fördern das Kennenlernen und Miteinander der verschiedenen Religionen.

3 Geschichte unseres Regenbogenlandes

Die Evangelische Kindertagesstätte in Wirges schaut auf eine über hundertjährige Geschichte zurück.

Im April 1900 wurde durch den Zuzug der Glasbläserfamilien der Bedarf nach Kinderbetreuung groß und es wurde im Erdgeschoss der alten Kirche die erste Kleinkinderschule eröffnet.

Ein eigenes Gebäude wurde im Mai 1956 errichtet und im Laufe der Jahre immer wieder erweitert. Ursprünglich sprach man immer ganz selbstverständlich nur von dem „Evangelischen Kindergarten“, bis im März 2001 ein eigener Name gefunden wurde. So wurde das „Regenbogenland“ geboren. Der Name steht für die Vielfalt von Menschen in unserem Haus und den Regenbogen als Zeichen des bleibenden Segens Gottes. Alle Menschen leben geschützt und behütet unter einem Regenbogen. Seit September 2005 ist das Regenbogenland eine Kindertagesstätte mit Ganztagsbetreuung. Im Dezember 2010 wurde unsere Einrichtung um eine Krippengruppe erweitert und ab September 2017 ist eine weitere Gruppe dazu gekommen.

3.1 Sozialraumanalyse

Unsere Kindertagesstätte Regenbogenland liegt in der Stadt Wirges, die derzeit ca. 6.000 Einwohner im Stadtkern beheimatet. Zu der Stadt gehören noch 10 Ortsgemeinden, die auch eigene Kitas haben.

Zurzeit nehmen wir Kinder aus den Ortsgemeinden in der Krippe auf, die ab 2 Jahre dann in ihren Heimatkindergarten gehen.

Kinder ab 2 Jahre, die in der Stadt Wirges wohnen, kommen zu uns in den Regelbereich.

In Wirges gibt es noch 2 weitere Kitas, eine Grundschule, ein Hort, eine Tagesförderschule und eine Realschule Plus.

Viele Vereine sind hier angesiedelt, wie zum Beispiel Fußball, Karate, Kinderturnen, Schwimmkurse im eigenen Schwimmbad, Karnevalsverein.

Viele Ärzte und Geschäfte sind in der Stadt vorhanden, so dass alles fußläufig zu erreichen ist.

Durch eine gute Infrastruktur hat man ausreichend Anbindungen durch Busse und Bahn.

Wir als Kindertagesstätte unterstützen die Eltern, besonders Zugezogene, beim Einleben in der Stadt, knüpfen Kontakte oder organisieren Treffen innerhalb der Kita oder Kirchengemeinde.

Wirges ist multikulturell geprägt, was wir als große Bereicherung und Chance sehen, gemeinsam verschiedene Lebensweisen kennenzulernen.

Die KiTa ist häufig erster Ansprechpartner für Eltern mit Fragen und dem Wunsch nach Unterstützung. Daher ist uns eine gute Vernetzung im Ort wichtig, um den Eltern Möglichkeiten wie Vereinsanbindung, Behördenkontakte usw. aufzuzeigen.



Unser Kindergarten

4 Rahmenbedingungen

4.1 Kapazität und Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte Regenbogenland bietet Platz für **85 Kinder** von 9 Monaten bis 6 Jahren. Die jüngsten Kinder werden in der Krippe betreut, die 2-4jährigen besuchen unsere Blumen- und Sonnengruppe und die 5-6jährigen Kinder gehen in die Fuchsgruppe .

Die Vergabe von freien Plätzen richtet sich nach der Warteliste (Zeitpunkt der Anmeldung), dabei ziehen wir die Aufnahme von Geschwisterkindern vor.

Wir bieten bedarfsgerechte Öffnungszeiten von 7 und 9 Stunden an, die durch Bedarfsabfragen aktualisiert werden können. Darüber hinaus können alle Kinder an einem warmen Mittagessen teilnehmen.

4.2 Personalschlüssel

Der Personalschlüssel ergibt sich aus den gesetzlichen Vorgaben des Landes Rheinland-Pfalz.

Wir haben zudem Praktikumsplätze für Berufspraktikantinnen bzw. Sozialassistentinnen und bieten die Möglichkeit, ein Freiwilliges Soziales Jahr zu absolvieren.

4.3 Räumliche Ausstattung

4.3.1 Außengelände

Unser Regenbogenland liegt inmitten einer großzügigen Grünfläche angrenzend an die evangelische Martin-Luther-Kirche mit Gemeinderäumen und dem Pfarrhaus. Trotz der umliegenden Wohngebiete sind genügend Parkmöglichkeiten vorhanden.

Sehr schön ist die räumliche Nähe zu einem größeren öffentlichen Spielplatz und einem Naherholungsgebiet.

Wir verfügen über einen Spielbereich für Kinder unter 3 Jahren sowie über einen separaten Bereich für die über 3jährigen Kinder.

Auf unseren weiträumigen Außenspielgeländen befinden sich Grünflächen mit altem Baumbestand, Klettergerüst und verschiedene Spielgeräte, Kräuterecken, Beerensträucher und eine Grillmöglichkeit. Durch einen Außenwasseranschluss haben wir die Möglichkeit, im Sommer unseren Wasserspielplatz zu füllen.

Als weitere Bewegungsangebote dienen Fahrradparcours und Balancierlandschaft, die für gezielte Bewegungsformen gerne angenommen werden.



4.3.2 Wir betrachten unsere Kindertagesstätte:

Unser Haus unterteilt sich in vier Gruppenräume, wovon einer vorrangig für die Krippenkinder ausgelegt ist.

Die Räume sind nach Funktionen aufgeteilt, die den Interessen und Bedürfnissen der Kinder entsprechen.

Weitere Gelegenheiten zum freien und geleiteten Spiel bieten der große Turnraum und das Spielzimmer mit zweiter Ebene.

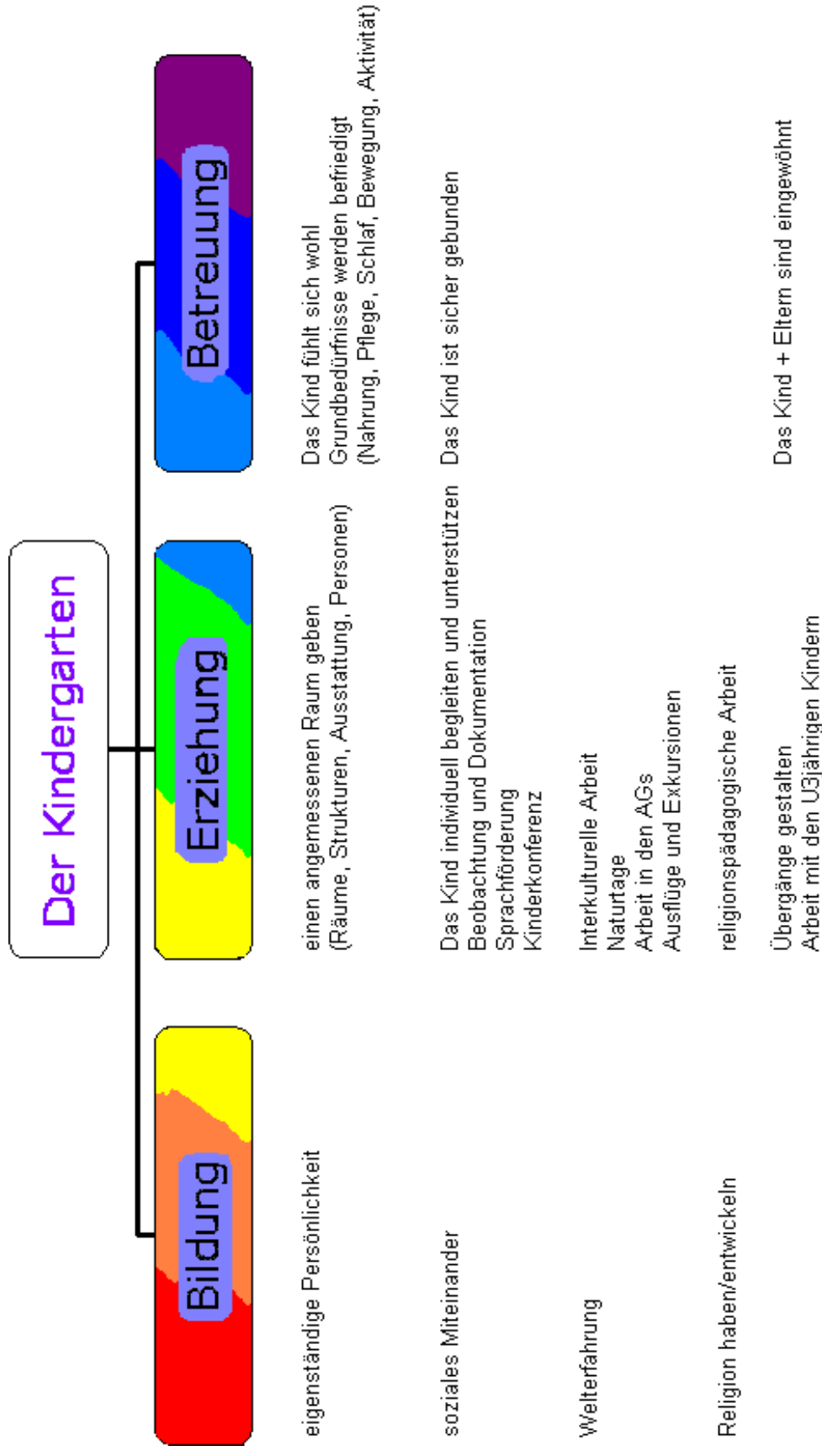
Unsere Waschräume bieten den Kindern neben dem alltäglichen Gebrauch auch die Möglichkeit zur sinnlichen und experimentellen Erfahrung mit dem Element Wasser.

Die Flure dienen ebenfalls als Spielraum und werden bedürfnisorientiert entsprechend ausgestattet. Durch unser großzügiges Raumangebot können wir den Kindern bei Bedarf die Möglichkeit zum Rückzug bieten.

Für die jüngeren Kinder besteht nach dem Mittagessen die Möglichkeit zur Ruhephase oder zum Schlafen.

Die Kinder der Krippengruppe verfügen über einen separaten Schlafbereich.

Da uns Besuch in unserem Haus willkommen ist, bieten wir auch eine Tee- und Plauderecke an.



5 Pädagogische Arbeit

Auftrag unseres Kindergartens

Die Kindertagesstätte ist eine sozialpädagogische Einrichtung.

Sie hat die Aufgabe, Kinder sowohl zu betreuen als auch zu erziehen und zu bilden.

Wir sind eine familienergänzende und –unterstützende Einrichtung und möchten als eigenständiger Bildungsbereich die frühkindlichen Bildungsprozesse unterstützen.

Bildungsprozesse im Vorschulalter haben einen Selbst-Bildungs-Charakter.

Wichtig dafür ist die Erfahrungswelt der Kinder. Kinder müssen sich von einem Angebot angesprochen fühlen, damit Bildung erfolgen kann.

Das Lernen in diesem Alter ist immer ein ganzheitliches Lernen. Die Grundlage für die Bildung ist die Beobachtung der Kinder, um ihre Stärken und Fortschritte, eventuell aber auch Schwächen zu erkennen. Daraufhin ist eine gezielte und individuelle Förderung möglich. Hierbei richten wir uns nach den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz.

Wir erachten die Arbeit in unserer Einrichtung als Möglichkeit für die Kinder, erste sanfte Schritte aus dem Kreis der Familie in die Gesellschaft zu tun.

Mit Unterstützung und kleinen Handreichungen erlangen die Kinder ein großes Maß an Selbstbildung und lernen, eigenständiger zu handeln.

Jedes Kind wird dort abgeholt wo es steht - und auf einem Weg begleitet, den es sich selbst vorgibt.

Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit

5.1 Bildung

Jedes Kind bringt von Geburt an die wichtigsten Voraussetzungen zum Lernen mit, es ist neugierig und offen, lernbereit und kreativ. Aber es muss aktiv werden dürfen und braucht deshalb eine Umgebung, die es ihm erlaubt, Erfahrungen zu machen.

Deshalb gehen wir auf die Bedürfnisse der Kinder ein und holen sie dort ab, wo sie stehen.

Welchen Rahmen geben wir den Kindern, um zu lernen:

Das Situations- und Bedürfnisorientierte Arbeiten

- Zeit und Raum
- Erzieherinnen und Erzieher, die bereit sind, mit den Kindern neue Wege zu gehen, sie in ihren Bedürfnissen ernst zu nehmen und die Situationen aufgreifen, die den Kindern wichtig sind
- Eine Umgebung, die anregt zum Forschen, Entdecken und Ausprobieren

Durch unsere teloffene und gruppenübergreifende Arbeit können die Kinder das ganze Haus und das Außengelände in ihr Spielen und Lernen einbeziehen.

Dies bedeutet, dass die Kinder durch An – und Abmelden an einer Magnetwand viele unterschiedliche Spielräume, Spielpartner, Spielsituationen, Angebote und Erzieherinnen frei wählen können.

So lernen die Kinder ein hohes Maß an Selbstständigkeit, Eigeninitiative und Eigenverantwortung kennen und werden in ihrer Persönlichkeit gestärkt.

Das Projektorientierte Arbeiten

- Die Projektidee geht von der Gruppe aus
- Die Gruppe ist offen für kreative Wege zum Ziel. Die Problemlösung selbst ist ein wichtiger Lernertrag.
- Besondere Aufmerksamkeit widmen wir der Zusammenarbeit, Rücksichtnahme und Kommunikation in der Gruppe.

5.1.1 Sprachentwicklung und alltagsintegrierte Sprachförderung

Sprache ist das wichtigste Mittel der Menschen, um miteinander in Kontakt zu treten.

Über die Sprache bilden wir unsere Identität aus und entwickeln unsere Persönlichkeit.

Deshalb hat die Sprachförderung in unserem Haus einen hohen Stellenwert. Wir legen viel Wert darauf, die Sprachförderung alltagsintegriert stattfinden zu lassen, ohne es für die Kinder zu verschulen. Neben der gezielten Förderung ist im alltäglichen Arbeiten für uns das gemeinsame Gespräch wichtig, Sprachanlässe zu schaffen, Mimik und Gestik einzubeziehen, Zuhören und Antworten zu können, Wortschatz und Ausdrucksvermögen auszubauen, Freude und Spaß am Kommunizieren zu haben. Verschiedene Angebote wie Gesprächs- und Singkreise, Kinderkonferenzen sowie die buchbegleitete Ruhephase haben einen hohen Aufforderungscharakter und bieten die Möglichkeit dazu, Sprache vielfältig anzuwenden.

Unsere Spiel- und Lerninseln umfassen alle Bildungsbereiche und unterstützen die Kinder, indem sie sich spielerisch in ihrer Sprachentwicklung fordern und fördern.

Die alltagsintegrierte Sprachbildung ist insofern auch fest in unserem Konzept verankert, dass das gesamte Team geschult worden ist.

Unterstützend nutzen wir zur Beobachtung der Sprachentwicklung im Bedarfsfall unterschiedliche Formulare und Sprachstanderhebungsbögen. Bei Auffälligkeiten oder Unregelmäßigkeiten in der Sprachentwicklung können wir so den Eltern beratend zur Seite stehen, so dass sie ggf. Kinderärzte oder Logopäden hinzuziehen können.

5.1.2 Religiöse Bildung

Als evangelische Kindertagesstätte feiern wir mit den Kindern die großen Feste unseres Glaubens. Wir gestalten mit den Kindern und ihren Eltern Gottesdienste, zu denen auch die Gemeinde eingeladen ist.

Die Kinder lernen die Arbeit der Kirchengemeinde kennen, indem sie zum Beispiel den Frauenkreis, Konfirmandenarbeit, Kindertreff, Kindertag oder Gemeindegottesdienste besuchen.

In diesem Rahmen machen wir uns mit den Kindern auf den Weg, um den Fragen des Lebens und des Seins auf die Spur zu kommen.

Als Gemeinschaft mit verschiedenen religiösen Prägungen achten wir darauf, den Kindern ein Beispiel für den respektvollen Umgang mit der eigenen Religion und der anderer Menschen zu geben. Ebenso halten wir den Dialog mit Menschen anderer Religionen für sehr wichtig.

In regelmäßigen Treffen erfahren die Kinder biblische Geschichten, die ihnen durch Erzählen, Vorlesen oder Mitmachgeschichten anschaulich näher gebracht werden.

Sie hören so von biblischen Menschen, die ihnen in Bezug auf Hilfsbereitschaft oder Nächstenliebe Vorbild sein können.

Besonders in den Adventsstündchen leben wir mit Liedern, Geschichten und Gebeten unsere Weihnachtsfreude. Vor Ostern nähern wir uns Woche für Woche mit einem Passionsgarten der Leidensgeschichte Jesu.

5.1.3 Interkulturelle Bildung

Durch den hohen Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund gehört die interkulturelle Arbeit zu unseren Schwerpunkten. Kinder verschiedener sozialer, kultureller und religiöser Herkunft sollen befähigt werden, sich in ihrer persönlichen Lebenssituation zu orientieren.

Wir wünschen uns ein selbstverständliches Zusammenleben aller Kinder im Alltag. Die interkulturelle Erziehung fördert das gegenseitige Kennenlernen, deckt Probleme auf und sucht Lösungsmöglichkeiten.

In unserer Arbeit vermitteln wir den Kindern, andere Religionen und Kulturen zu akzeptieren und zu respektieren. Als evangelische Einrichtung ist es vorrangig, den christlichen Glauben evangelischer Prägung weiterzugeben.

Daneben gestalten wir interkulturelle Treffen und Darbietungen oder setzen uns mit religiösen Festen aus anderen Kulturen auseinander. Gerne beziehen wir Eltern in die Planung und Durchführung von Veranstaltungen mit ein und sind dankbar für diese Unterstützung.

Wir sind bemüht, auch die Erwachsenen der unterschiedlichen Kulturen durch „Elterncafés“ oder zu kreativen Angeboten zusammenzuführen, um so Ängste und Vorurteile abzubauen und Begegnungen zu gestalten.

5.1.4 Unser Bildungs- und Erziehungsauftrag

Im Bereich der **Kunst und Kreativität** geben wir den Kindern die Möglichkeit, sich mit einer Vielzahl von Materialien und Werkzeugen frei zu entfalten. Sie können durch das Ausprobieren unterschiedlicher Techniken ihre Phantasie einsetzen und Gefühle ausdrücken. So erleben sie einen Zugang zur bildenden Kunst und gleichzeitig wird ihr ästhetisches Empfinden angeregt.

Bücher sind das wichtigste Medium, mit dem wir arbeiten. Der selbstständige und sachkundige Umgang mit Büchern gehört zu den wirksamsten Formen der Sprachförderung und eröffnet den Kindern den wichtigsten Weg zum eigenständigen Lernen. Die Verarbeitung des Gelesenen im Gespräch mit den Kindern steht dabei im Vordergrund. Die Kinder finden miteinander eine besondere Form der Nähe und gewinnen daraus mehr Selbstbewusstsein, sich sprachlich zu äußern. Diese Form der Sprachförderung hilft den Kindern bei der Entwicklung von Kompetenzen wie Text- und Sinnverständnis, Wortschatzerweiterung, sprachlicher Abstraktionsfähigkeit und Lesefreude.

Der Einsatz von **Fotoapparat, Laptop, Computer, DVD und CD** im Bereich von Lernspielen, die nicht zum Unterhaltungskonsum gehören, ermöglicht den Kindern, einen aufgeschlossenen Umgang mit verschiedenen **Medien** zu üben.

Musik, Rhythmik und Tanz

Im Regenbogenland wird täglich gesungen. Viele Angebote (Kleingruppenarbeiten, Freitagskreis, Waldtage ...) sind mit einem Lied verbunden, das den rituellen Rahmen herstellt.

Die Kinder erlernen im Lauf ihrer Kindergartenzeit ein festes Repertoire von Liedern, das saisonal und thematisch erweitert wird. Die natürliche Freude der Kinder an

Wiederholung und Klang, Bewegung und Rhythmus wird aufgegriffen und entwickelt.

Die Stimme ist das körpereigenste Instrument.

Singen ist eine elementare Lebensäußerung - Singen verbindet.

Als Kommunikation ist Singen Förderung des Gemeinschaftsgefühls, der gegenseitigen Akzeptanz und des respektvollen Umgangs miteinander.

Durch eigenes Singen und genaues Zuhören bei Anderen entwickeln Kinder persönliche Vorlieben und Neigungen und lernen Vergleiche zu ziehen – ein Weg zur individuellen Persönlichkeitsbildung. Singspiele verknüpfen Wort, Melodie und Bewegung miteinander.

Tänze geben den Kindern die Freude an der gelungenen gezielten Bewegung. Instrumente (Schlagwerk) fördern die Feinmotorik und das rhythmische Gehör.

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Ein Erwachsener, der zuhört, sich mit dem Kind gemeinsam auf die Suche nach Antworten macht, dabei Dinge ausprobiert und das Kind auf seinen Gedankengängen begleitet und unterstützt, weckt den Forschergeist in ihm.

Wir machen uns mit den Kindern auf den Weg, Fragen zu stellen und Antworten zu finden in den Bereichen Formen und Zahlen, messen und wiegen, Experimente, Konstruktion, Wasser, Strom, Körper und Gesundheit, Welterfahrung, uvm.

5.1.5 Mitbestimmung der Kinder - Kinder stark machen - Kinderschutz

Ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder zu "hören".

Wir ermöglichen ihnen über partizipatorisches Lernen sich mitzuteilen, eine eigene Meinung zu haben und zu vertreten.

Beispielsweise wird dies innerhalb unserer Kinderkonferenz gelebt, die zu den unterschiedlichsten Themen einberufen wird. In der Konferenz wird z. B. darüber beraten, was es mittwochs zum Frühstücksbuffet geben soll, welchen Ausflug wir machen wollen, welche Angebote oder Projekte durchgeführt werden, oder wenn Probleme oder Streitigkeiten auftreten, die es zu klären gilt.

Ziel dieser Konferenzen ist es, den Kindern erstes demokratisches Handeln zu vermitteln. Sie lernen eigene Entscheidungen zu treffen und diese vor der Gruppe zu vertreten; vor einer Gruppe zu sprechen; ihre eigene Meinung zu äußern; sich auszudrücken, dass andere sie verstehen; zuhören; abwarten; andere ausreden lassen. Bei der Abstimmung lernen sie, sich zu entscheiden und gegebenenfalls eine andere Meinung zu akzeptieren und eine mehrheitlich entschiedene Lösung mit zu tragen.

Ebenso möchten wir Kinder dahingehend stärken, ihren Körper, ihre Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen, um sich somit bei Bedarf auch abgrenzen zu können.

Eigens zu diesem Thema wurde in der KiTa ein Konzept erarbeitet, welches sich mit Kinderschutz intensiv auseinandersetzt. Angefangen von den Kinderrechten, über den Umgang mit diesen im Alltag und die Einhaltung von Grenzen bis hin zum Thema Sexual- und Geschlechtsspezifische Erziehung in der KiTa ist in diesem Konzept die Pädagogische Ausrichtung und der Auftrag an den Mitarbeiter geregelt.

In der praktischen Arbeit heißt das ganz konkret, schon bei den jüngsten Kindern zu beginnen, ihnen aufzuzeigen, wie sie selbst sich abgrenzen und wo ggf. die Grenzen bei anderen Kindern liegen. Als sichtbares und hörbares Signal erlernen wir, dass eine erhobene Hand und die Aussage „STOP“ tatsächlich ernst zu nehmen ist. Die Erfahrung zeigt, dass selbst die Jüngsten der KiTa diese Vereinbarung verstehen und umsetzen können.

Der Auftrag an den Erwachsenen bedeutet, das Anliegen des Kindes ernst zu nehmen.

Hier ist die Haltung eines jeden Mitarbeiters entscheidend.

Nicht alles was Kinder uns mitteilen, erscheint in unserem Verständnis direkt logisch. Dennoch ist es unsere Aufgabe, Aussagen und Wünsche des Kindes zu bedenken und in einen umsetzbaren Zusammenhang zu bringen. Oft erschließt sich ein weiteres Vorgehen erst im gemeinsamen Dialog – und unsere Aufgabe ist es, Kinder auf ihrem Weg zu begleiten. Daher ist weniger unsere Bewertung der Situation sondern vielmehr unsere Unterstützung gefragt.

Den Wissensvorsprung, den wir als Erwachsene zu haben glauben, gilt es auszusetzen, sodass Kinder sich frei nach dem Test – Wirkung – Prinzip ihre Welt erschließen können.

Beschwerden der Kinder müssen gehört werden.

5.1.6 Ausflüge / Exkursionen

Abhängig von den laufenden Projekten finden in unserer Kindertagesstätte Ausflüge und Exkursionen statt. Bestimmte Angebote werden gezielt für die Kinder einzelner Altersgruppen oder AG's veranstaltet.

Beispiele

- Theaterfahrt
- Freizeitpark / Zoobesuch
- Ausflug im Rahmen des Naturtages
- Besuch bei der Polizei in Montabaur
- Besuch im Krankenhaus in Montabaur
- Besuch bei der Feuerwehr Wirges
- Besuch im Seniorenheim Wirges
- Gegenseitige Besuche bei den anderen Kindergärten
- Schulbesuch in der Grundschule Wirges

5.2 Erziehung

5.2.1 Beobachtung und Dokumentation

Die gezielte Beobachtung der Kinder hilft dem Team, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern. Unsere Beobachtungen sind nicht nach Defiziten ausgerichtet, sondern wir wollen die Stärken und Ressourcen der Kinder erkennen, um ihnen dadurch viele Bildungsbereiche zu eröffnen. So kann der Lern- und Entwicklungsweg eines Kindes auch über mehrere Jahre beobachtet werden. Die Beobachtungen werden von uns dokumentiert und dienen als Grundlage für Entwicklungsgespräche und für die Beurteilung der Schulfähigkeit der Kinder. Hierbei werden die gesetzlichen Grundlagen zum Datenschutz und die entsprechenden Regelungen der Kindergartenordnung beachtet.

5.2.2 Freispiel

Kitazeit ist überwiegend Freispielzeit! Die Kinder haben Zeit zur Verfügung, in der sie ihre Spiele, Partner, Räume, Erzieher und Spielmaterialien selbst wählen.

Hierbei haben wir für die Kinder Bereiche geschaffen, um ihnen gezieltere Möglichkeiten des Lernens durch Funktionsräume zu bieten.

Jedes Kind hat seine Stammgruppe, kann dennoch alle Bereiche des Hauses nutzen.

Begegnungen, Verabredungen, Wahl der Spielpartner sind erwünscht und finden somit über den Tag statt. Kinder lernen auch hier, Entscheidungen zu treffen, werden sich über Wünsche und Vorlieben klar und können so mitbestimmen, wie sie ihren Tag gestalten möchten.

Alle Entwicklungsbereiche wie Sprache, Grob- und Feinmotorik, soziale Kompetenz, emotionale Fähigkeiten, kognitive Entwicklung, Wahrnehmungsfähigkeit und vieles mehr wird beansprucht und ausgebildet.

Die Lernformen und das Tempo des Spiels bestimmt das Kind selbst und es kann sich neuen Herausforderungen stellen, sich immer wieder ausprobieren. In dieser Spielphase ist der ganze Kindergarten einbezogen, alle Räume sowie ein Teil des Außengeländes werden genutzt. Der Flurdienst stellt sicher, dass sich die Kinder ihrem Aufenthaltsort entsprechend an der Magnetwand einstecken, um den Überblick zu gewährleisten.

5.2.3 Bewegungsbaustelle

Die Entwicklungspsychologie hat nachgewiesen, dass sich geistige Leistungsfähigkeit und körperliche Bewegung gegenseitig beeinflussen. Die Kinder verarbeiten Erfahrungen weniger mit dem Verstand, sondern eher über ihre Sinne und mit dem ganzen Körper. Bewegung ist deshalb Lernen und Fortschritt in der Entwicklung.

In der Freispielzeit steht den Kindern auch die Bewegungsbaustelle im Turnraum zu Verfügung. Sie finden dort unterschiedliche Materialien und Turngeräte, mit denen sie planen, konstruieren, bauen und ausprobieren können.

Sie führen vielfältige Bewegungen aus und erlangen damit Kraft und Sicherheit. Sie lernen sich miteinander zu bewegen. Sie erleben Freude an ihrem Körper und setzen ihren Spaß fantasievoll um. Sie erproben physikalische Regeln und Kräfte wie Schwerkraft, Reibung, Hebelgesetze und Gewicht.

5.2.4 Wöchentlich stattfindende Aktionen

5.2.4.1 Naturtag

Der Montag steht unter dem Motto: wir erleben die Natur!

Wenn es uns möglich ist, erkunden wir die angrenzenden Wälder, Wiesen und Felder.

Bei gutem Wetter kann schon das Frühstück draußen stattfinden. Dieser Tag bietet den Kindern die Möglichkeit, zu verschiedenen Jahreszeiten unter verschiedenen Wetterbedingungen sich in Wald und Feld bewusst zu bewegen, zu sammeln und zu bauen, spontan und gezielt zu beobachten, Pflanzen und Tiere kennen zu lernen und schließlich die Witterung und ihre Notwendigkeiten (Sonnenschutz, Winterpullover, Regenhose) wahrzunehmen.

Spielerisch werden ebenso lebenspraktische Erfahrungen in den Bereichen Gefahreinschätzung, umweltbewusstes Verhalten sowie Verhalten außerhalb der KiTa vermittelt.



5.2.4.2 Vorschularbeit

Die Vorschulgruppe gibt sich in jedem Jahr einen eigenen Namen und sie werden von zwei Erzieherinnen durch das gesamte Jahr begleitet. An einem Wochentag werden die Kinder zusammengefasst.

An diesem Tag haben sie die Gelegenheit, sich in der Gruppe der Gleichaltrigen zu erproben, neue Freundschaften zu knüpfen und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit als „Die Großen in der Kita“ zu entwickeln. Feste Rituale und genaue Absprachen geben Sicherheit. Begonnen wird nach der Begrüßung durch eine Handpuppe und einem Gebet mit dem gemeinsamen Frühstück, hier ist auch Zeit für Gespräche untereinander. Neben thematisch aufeinander aufbauenden Angeboten und Aktivitäten bilden Ausflüge zu ausgewählten Zielen die Höhepunkte der Vorschulernährung. Ein wichtiges Lernziel für unsere angehenden Schulkinder sehen wir in der Selbstorganisation. Die Kinder führen ihren eigenen Ordner und denken wöchentlich an eine „Hausaufgabe“, die sie innerhalb der Kitazeit erledigen sollen. Sie lernen, verantwortungsvoll mit ihren Aufgaben umzugehen, müssen sich organisieren, und erfahren den Umgang mit Utensilien, die sie später im Schulalltag benötigen.

Die gesamte Kindergartenzeit ist eine Vorbereitung auf die Schule.

Eltern, Kita und Grundschule arbeiten gemeinsam an der Entwicklung, Begleitung und Förderung der Kinder. Die wichtigsten Kriterien der Schulfähigkeit sind Bereiche der Gesamtpersönlichkeit des Kindes: Wahrnehmung, Sprachverhalten, Sozialverhalten und Konzentrationsfähigkeit sowie das soziale Umfeld des Kindes. Das Kind sollte ein positives Selbstkonzept entwickelt haben.

Um einen guten Übergang von der KiTa in die Grundschule zu schaffen, sind verlässliche emotionale Beziehungen zu Erwachsenen, vielfältige Angebote, die inhaltlich an ihre Erfahrungen, Erlebnissen und Interessen anknüpfen, ihre Neugier wecken, ihre Fantasie anregen und ihre Kreativität herausfordern, unerlässlich.

5.2.4.3 Finki-Kinder

Die 4-5-jährigen Kinder treffen sich, um gemeinsam mit festen Ritualen und Regeln Sprachspiele und erste Projekte zu gestalten. Die aufeinander aufbauenden Aktionen erfordern vermehrt Konzentration, Ausdauer und Fertigkeiten in verschiedenen Bereichen. Die Wichtigkeit Sozialer Kompetenzen wird deutlich und erweitert angewandt.

5.2.4.4 Wuppies (Kleingruppenarbeit Schwerpunkt Sprachunterstützung)

Eine Kleingruppe von 5-6 Kindern trifft sich wöchentlich, um spielerisch ihr Interesse an und die Fähigkeit zur Sprache zu erweitern. Gemeinsam mit der Handpuppe Wuppie erleben die Kinder hier tolle Dinge...

5.2.4.5 Freitagsskreis

Jeden Freitag treffen sich alle aus dem Regenbogenland im Turnraum, um miteinander unsere Wochenabschlussfeier zu halten. Wir singen, tauschen uns über die vergangene Woche aus und machen Pläne für die kommende Woche. Die verschiedenen AG`s können etwas vortragen oder die Gruppen teilen ihnen wichtige Dinge mit. Nach einem Wochenabschlusslied wünschen wir uns gegenseitig ein schönes Wochenende.

Die Kinder erleben so bewusst den Wochenrhythmus. Die gegenseitige Wahrnehmung und der Austausch fördern das Selbstbewusstsein der Kinder (Was habe ich/ haben wir gemacht? Was ist mir/ uns gelungen?), die Gruppenzusammengehörigkeit und die gegenseitige Wertschätzung.

5.2.5 Wiederkehrende Aktionen und Projekte

5.2.5.1 Gartenprojekt

Mit dem Garten bieten wir den Kindern ein Experimentier- und Erfahrungsfeld, das viele in ihrem Wohnumfeld nicht mehr haben. Außer einem Nutzgarten gibt es ein Kräuterbeet. Darüber hinaus gibt es noch einige Obststräucher und ein größeres Blumenbeet. In jedem Frühjahr beginnt die Gartenarbeit mit Hacken und Auflockern der Erde. Nach der Aussaat sind die Kinder dafür verantwortlich, den Garten zu bewässern, wenn es nicht genug regnet. Zwischendurch muss immer wieder Unkraut gejätet werden. Im Sommer kann alles wachsen und im Herbst steht hoffentlich eine gute Ernte an. Das Geerntete wird dann von den Kindern sehr gerne zubereitet und gegessen. Nach der Ernte wird der Kompost untergegraben und der Garten kann ruhen, bis im Frühjahr die neue Gartensaison wieder beginnt. Die Kinder erfahren in dieser Arbeitsgemeinschaft das Zusammenwirken von Erde, Wasser, Licht, menschlicher Arbeit, den verschiedenen Jahreszeiten und deren Einfluss auf das Wachstum der Pflanzen. Die Kinder lernen Zusammenhänge in der Natur kennen und beobachten mit großem Interesse das Wachsen der Pflanzen und das Reifen der Früchte.

Das Gartenprojekt hat keine fest terminierten Aktionen sondern wird je nach Bedarf von verschiedenen Kollegen sowie Eltern und Großeltern betreut!

5.2.5.2 Der interkulturelle Kreis

Im interkulturellen Kreis reisen wir in einer multikulturellen Kleingruppe durch alle Nationen, die bei uns im Regenbogenland vertreten sind. Wir lernen internationale Kreisspiele, Kinderlieder und Bilderbücher kennen und gestalten mit den Kindern und ihren Familien aus den verschiedensten Kulturen kleinere Projekte. Hierbei sind Interesse und Mitarbeit der Eltern erwünscht.

5.2.5.3 Kindergeburtstag

Der wichtigste Tag im Leben eines Kindes ist sein Geburtstag. Deshalb wird dieser besondere Tag auch bei uns gefeiert. Es gibt ein festes Ritual mit Vorbereitung, einem besonderen Zeichen, welches das Kind hervorhebt. Die Feier wird begleitet durch gemeinsames Singen, Geschenke, Gratulation der anderen Kinder und Erzieherinnen, um so die gegenseitige Wertschätzung auszudrücken. Zurzeit findet zusätzlich einmal im Monat ein gemeinsames Geburtstagsessen statt.



Kindergeburtstag im Regenbogenland

5.3 Betreuung

Bindung

Die sichere Bindung zu einer Bezugsperson ist die wichtigste Bedingung, damit sich das Kind mit gelöster Aufnahmebereitschaft der Welt zuwendet. Sicher gebundene Kinder besitzen eine hohe emotionale Stabilität. Dadurch sind sie in der Lage, altersangemessene Formen der Autonomie und des Sozialverhaltens zu entwickeln. Sie entwickeln beim Spiel Fantasie und Ausdauer, sie spielen erfindungsreich und tolerant.

In der Übergangsphase von der Familie in die Kindertageseinrichtung zeigen insbesondere jüngere Kinder, die *sicher gebunden* sind, in den Trennungssituationen Bindungsverhalten. Sie weinen und haben ganz eindeutig Kummer. Sie sind in diesen Situationen hohem Stress ausgesetzt, da sie große Unsicherheit und Angst haben, die Bindungsperson komme nicht wieder.

Eine sichere Bindung erweist sich als beste Grundlage für eine angemessene harmonische Persönlichkeitsentfaltung und Weltbewältigung. Sie ist somit die beste Basis für einen gelingenden Bildungsprozess.

Was für die sichere Bindung zur Mutter gilt, ist auch auf die Beziehung zur Erzieherin übertragbar. Diese sollte vor allem verlässlich sein. Das Kind muss sicher sein, dass es bei der Erzieherin in jeder Notsituation, bei Bedrohung, Angst oder Mangel Schutz, Verständnis und Hilfe erfährt.

Wir begleiten das Kind vom ersten Kennen lernen über den Eintritt in die Einrichtung (Eingewöhnung) und bei seiner weiteren Entwicklung (Kindergartenalltag).

Der konstante Kontaktaufbau vor der Eingewöhnung ist wichtig, um Kindern und Eltern Sicherheit zu vermitteln. Die Eltern vertrauen uns ihr Kind für einige Stunden am Tag an und dies sollen sie mit einem guten Gefühl tun können.

Eingewöhnungszeiten und Übergänge

Die Loslösung vom Elternhaus in die Kindertagesstätte stellt für Kinder eine sehr große Veränderung dar. Es ist uns wichtig, diesen Übergang möglichst sanft zu gestalten, um dem Kind ein Gefühl der Vertrautheit zu vermitteln und es somit sicher zu binden. Wir gewöhnen die Kinder nach dem Berliner Modell ein, eine schritt- und stundenweise aufbauende Annäherung in Begleitung eines Elternteils, welche sich individuell am Kind orientiert.

Innerhalb der Einrichtung beginnen die jüngeren Kinder im Bereich der 2-4Jährigen. In dieser Altersspanne haben sie den Schutz inmitten von Gleichaltrigen, aber auch Spielanregungen durch das Tun der etwas älteren Kinder.

Ebenso ist der Übergang in die Schule oft mit Ängsten der Kinder verbunden.

In Kooperation mit der Schule und den anderen Kindergärten in Wirges sorgen wir auch hier für eine frühe Auseinandersetzung mit dem Thema. Die Vorschulkinder lernen sowohl Räumlichkeiten, wie auch zukünftigen Lehrer und die Schulkinder der anderen Einrichtungen kennen. Gemeinsam finden diverse Aktionen statt, die auf einen sicheren Wechsel hinführen.

5.3.1 Pflege

Zur guten Betreuung eines Kindes gehört auch die Pflege. Bei vielen Kindern ist zu Beginn der Kindergartenzeit die Sauberkeitserziehung noch nicht abgeschlossen. Die Eltern können daher alle nötigen Pflegemittel in einer eigenen Box lagern, und wir unterstützen sie und ihr Kind behutsam beim „trocken werden“.

Ebenso führen wir wenn nötig auch andere pflegerische Tätigkeiten nach Absprache mit den Eltern durch.

5.3.2 Ruhephase

Das Spiel ist die Arbeit des Kindes, und wer viel arbeitet muss sich auch ausruhen können. Die jüngeren Kinder erhalten diese Möglichkeit nach dem Mittagessen. Es gibt Kinder, die sich zum Schlafen in die kleinen Bettchen begeben oder es sich auf Matratzen bequem machen um Geschichten zu hören, ein Buch anzuschauen oder Musik zu hören.

6 Ein Tag mit unseren Kleinsten...

Die Eingewöhnung

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Kinderkrippe ist für jedes Kind eine große Herausforderung. Es muss die neue Umgebung kennenlernen und Beziehungen zu fremden Personen aufbauen.

Aus diesem Grund gewöhnen wir die Kinder nach dem Berliner Modell ein. Die Eltern begleiten das Kind solange in die Einrichtung, bis es Vertrauen zu seiner Erzieherin hat.

Der Ablauf

- Ankommen und Begrüßung der Kinder und der Eltern
- Frühstückszeit für Kinder von Frühaufstehern
- Späteres Frühstück für alle Kinder
- Freies Spiel in einer vorbereiteten, dem Entwicklungsstand entsprechenden Umgebung
- Anregungen und Impulse zu verschiedenen Beschäftigungen in Kleingruppen
 - z.B. Kleister, Rasierschaum, Wasser
 - Fingerfarbe, Knete, Papier, Sand
- Individuelle Wickel- und Pflegezeiten der Kinder
- Individuelle und gemeinsame Zeiten für das Mittagessen
- Schlafen und/oder Ruhephase für die Kleinen
- Imbiss und Abholphase
- Verabschiedung und Beendigung eines erlebnisreichen Tages

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Wir pflegen einen intensiven Austausch mit den Eltern, um eine optimale Entwicklung für die Kinder zu ermöglichen.

Die Dokumentation von Geschehnissen am Tag ist für uns wichtig, um den Eltern ausreichend von den Aktivitäten ihrer Kinder zu berichten.

Die pädagogische Arbeit

Der sichere Rahmen in der Krippe bietet den Kindern die Möglichkeit zum Forschen und Entdecken. Darüber hinaus ergibt sich ein Hineinwachsen in den gesamten Kindertagesstättenbereich.

Mahlzeiten, beziehungsreiche Pflege und Ruhephasen

Aufgrund der verstärkten Bedürfnisse von den Krippenkindern ist für diesen Bereich mehr Zeit im Tagesablauf vorgesehen.

Wir möchten den Kindern vermitteln, dass die Nahrungsaufnahme eine sinnliche, genüssliche Erfahrung ist. Darüber hinaus unterstützt sie die Gemeinschaft und regt zu Unterhaltungen und somit zur Sprachförderung an.

Ebenso brauchen die umfangreichen pflegerischen Tätigkeiten Zeit und Ruhe, da hier auch Nähe und Vertrauen – die Beziehung zueinander - „gepflegt“ werden sollten.

Um den Kindern einen leichteren Übergang in den Schlaf zu ermöglichen, übernehmen wir gerne häusliche familiäre Einschlafrituale, sofern dies möglich ist.

7 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein sehr wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Wir sehen uns als Partner der Eltern, denen vorrangig die Erziehung obliegt. Der Kontakt zu den Eltern und das Wissen um die häusliche Situation helfen uns dabei, die Kinder kennen und verstehen zu lernen.

Um eine bestmögliche Zusammenarbeit zu erreichen, sind wir stets bestrebt, unsere Arbeit für die Eltern transparent zu gestalten. Der persönliche Kontakt an jedem Tag ist wichtig, um im Dialog zu bleiben und kleinere Dinge bei Bedarf umgehend klären zu können. Hier werden schnell Bedürfnisse und Stimmungen klar, worauf dann ggf. näher in intensiveren Gesprächen eingegangen werden kann.

Wir möchten mit den Eltern gemeinsam die Basis darstellen, um im Zusammenwirken den besten Start für ihr Kind zu ermöglichen. Durch gegenseitigen Respekt und Akzeptanz der jeweiligen Rolle in der Wahrnehmung des Kindes werden hierfür die Weichen gestellt.

Beschwerden der Eltern werden sehr ernst genommen und umgehend nach einem kindergarteneigenen Beschwerdeverfahren mit allen zu Beteiligten bearbeitet.

7.1 Formen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

7.1.1 Elterngespräche

Sie dienen dem Informationsaustausch über das Kind, um es besser zu verstehen und fördern zu können. Die Eltern bringen Wissen und Erfahrung über ihr Kind ein und die Erzieherinnen ihr Fachwissen.

Das erste Elterngespräch findet in der Regel bei der Anmeldung und Aufnahme eines Kindes statt. Hier werden neben formalen auch erste pädagogische Inhalte, wie z. B. die Eingewöhnungsphase, thematisiert.

Ausführlich wird der Einstieg des Kindes in die Kindertagesstätte an einem Elternabend für die Eltern der neuen Kinder besprochen.

Wichtig sind auch spontane Gespräche, die sich beim Bringen oder Abholen oder am Rande von Elternabenden ergeben. Besonders bei unseren jüngsten Kindern besteht ein großer Gesprächsbedarf auf beiden Seiten, gerade weil die Kinder in dieser Zeit wichtige Entwicklungsprozesse durchlaufen.

Im Hinblick auf die Bedeutung des Dialogs zwischen Eltern und Erzieherinnen findet einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch statt. Dieses Gespräch beinhaltet die bisherige und weitere Entwicklung des Kindes.

7.1.2 Elternabende/ Elternnachmittage

In unregelmäßigen Abständen werden zu besonderen Themen (z.B. pädagogische Arbeit, Erziehungsfragen, Zahngesundheit) Elternveranstaltungen angeboten.

Gerne nehmen wir auch Vorschläge von den Eltern zu neuen Themen an.

7.1.3 Elternbriefe

Elternbriefe, Infozettel und Einladungen werden regelmäßig an die Eltern per Email verschickt oder ausgegeben und informieren über Aktuelles und anstehende Aktionen oder Projekte.

An unseren Pinnwänden finden Sie Informationen zu Erziehungsfragen, unserem Bildungsauftrag und dem aktuellen Gruppengeschehen.

7.1.4 Elternausschuss

Eine weitere Möglichkeit, sich aktiv an der Arbeit in der Kindertagesstätte zu beteiligen, bietet die Mitarbeit im Elternausschuss. Er besteht aus Personen möglichst jeder Kitagruppe und wird zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres gewählt. Die Aufgaben sind die Förderung und Unterstützung der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindertagesstätte und Träger.

Der Elternausschuss hat beratende Funktion.

Die Vorsitzenden des Elternausschusses nehmen auch beratend an Sitzungen des Kitabeirates teil.

7.1.5 KiTa Beirat

Die Mitarbeit im Kitabeirat soll dazu dienen, die Elternmitwirkung zusätzlich zu stärken. In diesem Gremium sind Träger, Leitung, pädagogisches Personal und Elternvertreter anwesend, um konzeptionelle oder andere wichtig und relevante Themen der KiTa mindestens 1x jährlich zu besprechen.

Eine pädagogische Fachkraft kommt beratend hinzu, um die Belange der Kinder zu vertreten (Fachkraft für Kinderperspektive).

7.1.6 Bedarfsabfragen

Um den Bedarf nach Öffnungszeiten und die Zufriedenheit der Eltern abzufragen, finden von Zeit zu Zeit schriftliche Umfragen statt.

7.2 Angebote für Eltern und Kinder

7.2.1 Gottesdienst

Regelmäßig finden in der Martin-Luther-Kirche Kitagottesdienste statt, die von den Kindern mitgestaltet werden.

Hierzu sind auch die Eltern, Geschwister, Großeltern und andere Interessierte eingeladen.

7.2.2 Elterntreffpunkt

Eine Möglichkeit zum Austausch und zur Begegnung bietet unser Elterntreffpunkt.

Hier können Eltern verweilen, Zeitschriften oder Bücher lesen und eine Tasse Kaffee genießen.

Mit unserer Tauschbörse an der Pinnwand besteht die Möglichkeit, Dinge zu suchen, zu bieten oder auszutauschen.

7.2.3 Bücher- und Spieleausleihe

Wir haben eine große Auswahl an Fachliteratur für Eltern zu Themen wie bspw. Schlafen / Geschwister / Trocken werden angeschafft, die wir gerne zur Verfügung stellen möchten.

Die Eltern haben freien Zugang zur Lektüre und können diese ausleihen.

Für die Kinder steht ebenso eine große Auswahl an Büchern und Tischspielen zur Verfügung, die zur Ausleihe mit nach Hause genommen werden können.

7.2.4 Kita Sozialarbeit und Sozialraumbudget

Ein Unterstützungsangebot für Eltern der Kita ist der Sozialarbeiter, der einen festen Zeitraum in der Kita verbringt.

Ansprechbar für Eltern und Fachpersonal können verschiedenste Fragen und Anliegen mit dieser externen Person geklärt werden.

Die Fachkraft für Sozialraumbudget ist ebenso zusätzlich zum Personalschlüssel vom Land finanziert und mit der Kita Sozialarbeit vernetzt.

Während der Sozialarbeiter mehr der Elternunterstützung dient, orientiert die Fachkraft für Sozialraumbudget ihr Tun an den Bedürfnissen der Kinder.

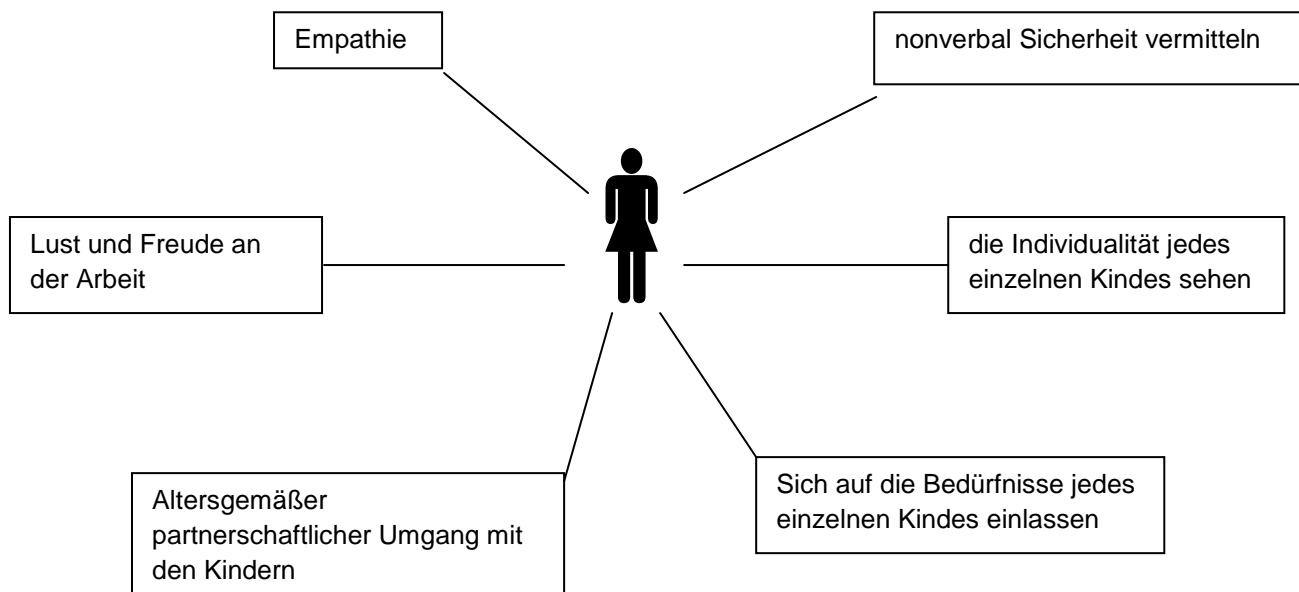
So soll Kindern Chancengleichheit ermöglicht werden, was sowohl über Angebote vor Ort als auch über Elternarbeit erreicht werden kann.



8 Teamarbeit

Die regelmäßige Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte wirkt sich günstig auf die gesamte Arbeit aus. Sie bewirkt nicht nur zeitliche Vorteile, sondern fördert auch die Arbeit im Erziehungsprozess. Nur wenn alle Erziehungskräfte über Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit informiert sind, können sie sich in der täglichen Arbeit nach außen dafür einsetzen.

8.1 Rolle und Haltung gegenüber dem Kind



8.2 Rolle und Aufgabe der Erzieherin

Durch die Altersmischung der Kinder von 0 – 6 Jahren in unserer Kindertagesstätte erfüllen die Erzieher/Erzieherinnen sehr vielfältige Aufgaben und nehmen unterschiedliche Rollen in Bezug auf die Kinder, die Eltern und deren Bedürfnisse ein.

- Bezugserzieher/Erzieherin, insbesondere in der Eingewöhnungsphase
- Gesprächspartner in der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, d.h. regelmäßiger intensiver Austausch mit den Eltern über das Kind
- den Kindern die Möglichkeit geben Körperkontakt zu finden und Geborgenheit vermitteln – die Kinder sollen sich wohlfühlen
- Ansprechpartner für Eltern und Kinder sein
- eine Beziehung zu allen Kindern aufbauen
- Unterstützung der Kinder im Kindergartenalltag
- Sprachanregungen bieten – die jüngeren Kinder erlernen die Wortsprache, Kinder mit Migrationshintergrund erlernen die deutsche Sprache als Zweitsprache
- vielfältige Anregungen und neue Erfahrungsmöglichkeiten bieten
- dem Ruhe- und Schlafbedürfnis der Kinder gerecht werden
- Sauberkeitserziehung und Pflege – Windeln wechseln, erster Toilettengang, Hände waschen, Zähne putzen
- Förderung von sozialen Kontakten – Freunde finden
- feste Rituale im Alltag einbauen
- Grenzerfahrungen ermöglichen
- besondere Situation – tägliche „Füttersituation“

8.3 Zusammenarbeit mit dem Träger

Wichtig ist eine gute und effektive Kommunikation zwischen der Kindertagesstätte und dem Träger der Einrichtung.

Regelmäßig finden Gespräche zwischen Leitung und Arbeitgeber statt.

.

8.4 Aufgaben der Leitung

Die vielfältigen Anforderungen an die Leitung werden mit zusätzlichen Fort- und Weiterbildungen und Freistellungszeiten angemessen erfüllt.

Sie hat neben der pädagogischen und religionspädagogischen Verantwortung eine Fülle von Organisations-, Management- und Personalführungsaufgaben.

Sie ist das Bindeglied zwischen Kirchengemeinde und Einrichtung.

8.5 Dienstbesprechungen

Sie finden einmal in der Woche mit allen Mitarbeitern statt.

Vorschläge für Tagesordnungspunkte können von allen pädagogischen Fachkräften unterbreitet werden. Die Tagesordnung wird rechtzeitig bekannt gegeben, so dass sich alle Mitarbeiter vorbereiten können.

Hier werden allgemeine Absprachen getroffen und besondere pädagogische Vorgehensweisen beraten und begründet.

Es werden auch Entwicklungen der einzelnen Kinder anhand der erstellten Dokumentationen in regelmäßigen Abständen diskutiert und reflektiert.

Auch Absprachen über organisatorische Fragen, Materialbeschaffung, Aufgabenverteilung und gemeinsame Veranstaltungen werden getroffen.

Hier erfolgt auch die Weitergabe von wichtigen Informationen des Trägers, der Jugendämter und Ministerien.

Zu bestimmten Teambesprechungen wird auch der Träger eingeladen.

8.6 Fortbildung

Alle Mitarbeiter haben die Möglichkeit, sich durch Fachliteratur sowie durch jährlich besuchte Fortbildungsveranstaltungen weiterzubilden. Dabei wird darauf geachtet, dass die im Rahmen von Fortbildungen erworbenen Kenntnisse einzelner Teammitglieder für alle nutzbar gemacht werden. In Absprache mit dem Träger kann auch eine Teamfortbildung stattfinden. An dieser Fortbildung nehmen dann alle Mitarbeiterinnen der Einrichtung teil. Bei der fachlichen Weiterbildung des Teams können auch Supervision und die Fachberatung unterstützend wirken.

Die Fachberatungen für Kindertagesstätten in der EKHN unterstützen Kirchengemeinden und Kindertagesstätten, sich über Lebensrealitäten von Kindern und Familien und ein bedarfsgerechtes Kindergartenangebot zu verständigen.

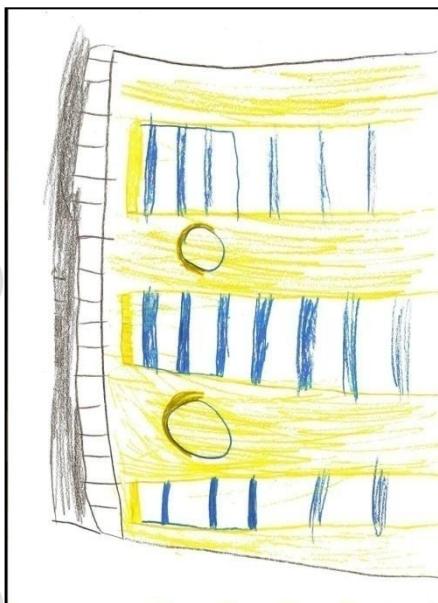
8.7 Ausbildung

Unsere Kita ist ein Ausbildungsbetrieb, der in Zusammenarbeit mit pädagogischen Fachschulen junge Menschen in ihrer Qualifikation zum Erzieher begleitet und anleitet. Angehende Erzieherinnen erleben in der Praxissituation unsere Haltung zum Kind als gelebtes Vorbild, das ihre Auseinandersetzung für ihren eigenen Ansatz anregt. Die Qualität der Praxisanleitung für die Auszubildenden wird dadurch gewährleistet, dass die beauftragten pädagogischen Mitarbeiter die empfohlene Fortbildung absolviert haben.

Regenbogenland

8.8 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir pflegen eine gute Zusammenarbeit mit den anderen Institutionen vor Ort und im näheren Umkreis.



- Gruppen der eigenen Kirchengemeinde
- Integrative Kindertagesstätte St. Franziskus
- Katholischer Kindergarten St. Bonifatius
- Theodor -Heuss – Grundschule
- Stadtverwaltung Wirges
- Verbandsgemeinde Wirges

- Fachberatung für KiTas
 - o Leitungskonferenz
 - o Arbeitskreis interkulturell
- Regionalverwaltung
- Therapeuten und Logopäden
- Kreisverwaltung
 - o Jugendamt
 - o Sozialamt

- Freiwillige Feuerwehr, Wirges
- DRK Seniorenzentrum „Am Merzenborn“, Wirges
- Krankenhaus, Montabaur
- Polizei, Montabaur
- Ärzte (Zahnarzt...)
- Krankenkassen

8.9. Publikationen

- Internet www.regenbogenland-wirges.de
- Regelmäßige Artikel im Mitteilungsblatt der VG Wirges unter „Schul-und Kindergarten-Nachrichten“ oder „Kirchliche Nachrichten“
- Berichterstattung in der lokalen Presse
- Einladungen und Berichte der Kirchengemeinde
- Verteilen von Flyern und Einladungen zu verschiedenen Anlässen der Kindertagesstätte in der Nachbarschaft (Tag der offenen Tür, Feste...)

8.10 Verbindliche Grundlagen

- Leitlinien der EKHN (Ev. Kirche in Hessen und Nassau)
- Kindertagesstättengesetz des Landes Rheinland-Pfalz
- Bildungs- und Erziehungsempfehlungen von Rheinland-Pfalz (BEE)
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Sozialgesetzbuch (SGB VIII)
- Aufnahmeheft (Ordnung für die Tageseinrichtungen für Kinder der der evangelischen Kirche in Hessen und Nassau)
- Das KiTa Zukunftsgesetz für Rheinland-Pfalz





Evangelisch aus gutem Grund

www.EKHN.de